Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 231 — 97. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 3. Oktober 1938

Der Marschtritt friedlicher Bataillone im Sudetenland

Begeisterter Empfang der deutschen Soldaten

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Truppen des Generaloberst Ritter von Leeb haben ihr Tagesziel (1. Oktober) das Moldautal von Friedberg bis Tafelberge, erreicht.

Die in Berlin zusammengetretene Internationale Kommission hatte die Besetzung derart geregelt, daß zwischen den Truppen der deutschen und der tschecho-slowakischen Armee sich jeweils eine etwa 2 Kilometer breite Zone befindet. Durch diese Maßnahme erfolgte der Einmarsch der deutschen Truppen ohne Zwischenfälle.

Alle Meldungen der Truppen bestätigen erneut den begeisterten Empfang durch die Bevölkerung.

Besetzung des Gebietsabschnitts II

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen unter Führung des Generalobersten von Bock haben am 2. Oktober um 13 Uhr die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze in der Oberlausitz bei Rumburg und bei Friedland überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnitts II begonnen.

Die Truppen des Generalobersten Ritter von Leeb sind Sonntag um 13 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flügelgruppe geht von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr antritt, vom Zwiesel auf Stubenbach vor.

Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und Zivilluftfahrt durch Teile der Luftwaffe belegt und in Betrieb genommen.

Das Tagesziel des 2. Oktober erreicht

Jubelnder Empfang durch die befreite Bevölkerung

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Truppen des Generaloberst Ritter von Leeb haben am 2. Oktober abends ihr Tagesziel erreicht. Die Stadt Wallern wurde unter dem Jubel der Bevölkerung besetzt.

Die Truppen des Generaloberst von Bock haben am 2. Oktober ihr Tagesziel, die Linie Reichsgrenze, St. Georgenthal und Herrnsdorf südwestlich Friedland-Weißbach erreicht. Die befreite Bevölkerung der Ortschaften im Rumburger und Friedlander Zipfel bereitete der einrückenden Truppe einen begeisterten Empfang.

Der Einmarsch von Sachsen aus

Der 2. Oktober 1938 ist ein Tag, der in der Geschichte der Befreiung des Sudetenlandes ewige Bedeutung haben wird. An diesem denkwürdigen Tag leiteten die deutschen Truppen westlich und östlich von Zittau den zweiten Abschnitt in der Besetzung und Befreiung des sudetendeutschen Landes ein. Seit Tagen waren im Rumburger Gebiet die Vorbereitungen für den Empfang der deutschen Soldaten im Gange. Zuerst in aller Stille und Heimlichkeit, denn bis zum letzten Augenblick hielten sich die Tschechen noch in dem Gebiet auf, sprengten die Bahnlinie Rumburg—Schönlinde, die dann freilich wieder zum Abtransport von ihnen selbst geflickt wurde. Am Sonntag aber, da ging es flugs ans Schmücken. Bald zeigten allüberall die Häuser Grünschmuck, Girlanden und Fahnen über Fahnen. Unvergeßliche Bilder tiefster Eindrücke, diese festlichen Fronten mit den strahlenden Menschen, die jedes Fenster besetzt hielten und auch dicht gedrängt auf den Dächern standen.

Um 13 Uhr erfolgte bei Ebersbach-Georgswalde der Einmarsch der deutschen Truppen durch das jubelnde Spalier der dichtgedrängten Menschen zu beiden Seiten der Fahrbahn. In langgezogener Kolonne rückten die Abteilungen ein. Kaum waren die ersten Schritte über die Grenze getan, da begann der Blumenregen, der nicht aufhörte, solange die Truppen marschierten. Blumen wurden ihnen von Kindern und Frauen entgegengeworfen, zugesteckt und angeheftet. Die Kraftwagen waren übersät mit den hell leuchtenden Farben des Herbstes, und einem Korso gleich zogen die Kraftfahrzeuge in das von schwerem Druck erlöste Land.

Langgestreckt ziehen sich die Siedlungen an der Straße hin, vor jedem Haus stehen die Frauen, die Kinder und die Alten, in dichten Scharen die deutschen Arbeiter dieser Industriestadt. Die deutschen Truppen nähern sich Rumburg: Jeder einzelne grüßt mit dem deutschen Gruß, und laut und deutlich ertönt nun zum ersten Mal frei und ungehindert der Ruf „Heil Hitler!"

Als dann die Spitze der einrückenden Infanterie die engen Straßen des Städtchens erreicht, die so dichtgedrängt sind mit einer jubelnden, winkenden und jauchzenden Menge, da ertönt festliches Glockengeläut, und mit feierlich zugleich zum Gruß und Treuschwur erhobenen Armen werden die Befreier im deutschen — nun großdeutschen Sudetenland — empfangen. Und es ist mehr als das, ist Bekenntnis zum Führer und zur großdeutschen Heimat.

Ein Bild unbeschreiblicher Freude und tiefsten Dankgefühls ist dieser Marktplatz mit den im Viereck angetretenen Formationen der SdP.: Die Männer in weißen Hemden und dunklen Hosen, die Jugend in schmucker grauer Tracht. Ueberall sorgen Ordner der SdP. in ihrer den Südwestern ähnelnden Kopfbedeckung für den Absperrdienst. „Wir danken unserem Führer, daß Ihr gekommen seid — Adolf Hitler Heil!", so ertönen die Sprechchöre wieder und immer wieder. Und die Begeisterung kennt keine Grenzen mehr, als die deutsche Wehrmacht zu dem rhythmischen Trommelschlag der Landsknechtstrommeln der Sudetenjugend in straffem Paradeschritt vor dem Regimentskommandeur vorbeidefiliert.

Worte vermögen das nicht zu schildern, was in den Heilrufen liegt, was jeder Gruß, jeder Blick ausdrückt: Jenes unermeßliche Glücksgefühl, nun geborgen zu sein, aufgenommen zu sein in die große deutsche Gemeinschaft und befreit zu sein von dem unerträglichen Druck der zwei Jahrzehnte, der über dem vielgeprüften Grenzlande lastete.

Die Polizei von Rumburg, noch in tschechischer Uniform, aber mit der Hakenkreuzbinde am Arm, gibt Auskunft über den Zustand der Wege. In Schönlinde dann das gleiche Bild wie in Rumburg, eine Begeisterung, die immer aufs neue emporschwingt, um sich in jauchzenden Rufen Luft zu machen. Auf dem Marktplatz dankt der Bataillonskommandeur, der hier die Parade abgenommen hat, in einer kurzen Ansprache für den überaus herzlichen Empfang. Das Gebiet um Rumburg-Warnsdorf ist in deutschem Besitz, die deutsche Wehrmacht schirmt es jetzt und in alle Zukunft. Weitere deutsche Kolonnen rückten über Sohland in Richtung Schluckenau vor.

Immer neue Blumen für die Truppen

Um 13 Uhr ein Pfeifensignal! Die Motoren der Krafträder donnerten, und mit wehender Standarte, unter den Heilrufen der Menge und unter den Klängen der deutschen Hymnen überschritt die Kolonne die bisherige deutsch-tschechische Grenze. Junge Mädchen überschütteten die Soldaten mit Blumen. Rosenhain war der erste Ort auf dem Weg nach Schluckenau. Es ist ein armes Dorf, aber seine Bewohner hatten wohl das Letzte hergegeben, um ihre Häuser würdig und festlich zu schmücken. Im Regen standen sie an der Marschstraße, jubelten den deutschen Brüdern zu und schenkten ihnen die letzten Blumen, die sie aus ihren kleinen bescheidenen Gärtchen geholt hatten.

Auf dem Marktplatz des Städtchens Schluckenau, in dessen Umgebung die Tschechen so furchtbar hausten, marschierte die Truppe zu einer kurzen Rast auf. Viele Tausende von Sudetendeutschen umsäumten das weite Viereck. Tausende von Hakenkreuzfahnen leuchteten in der Sonne, die sich in diesem Augenblick durch Nebel und Regen gekämpft hatte. Ueberall die Bilder des Führers und Konrad Henleins. Freikorpskämpfer, Turner und Feuerwehr führten die Absperrungen durch. Glockengeläut hallte über das Städtchen, dessen Bürgermeister die deutschen Soldaten von Herzen willkommen hieß und dem Führer für seine große Tat Dank sagte. Ergriffen sang die Menge die deutschen Hymnen. Dann rückten die Truppen weiter, um das befohlene Tagesziel zu erreichen. Sie ließen überglückliche Menschen hinter sich zurück.

Blumen des Dankes für die Befreier

Eine über die Befreiung von tschechischem Terror überaus glückliche sudetendeutsche Mutter läßt durch ihr Bübchen, der sich auch freut, einem deutschen Reitersmann voll Freude und Dank einen Blumengruß überreichen. So war es überall im sudetendeutschen Gebiet, wo die deutschen Truppen einmarschierten. (Scherl-Wagenborg.)

Ein Aufruf der Kommission

Die zur Durchführung des Ueberganges des sudetendeutschen Gebietes an Deutschland eingesetzte internationale Kommission richtet hierdurch einen Aufruf an die zur Zeit in dem betreffenden Gebiet befindlichen Personen, alles dazu beizutragen, damit sich der Uebergang des Gebietes aus der tschecho-slowakischen in die deutsche Hand reibungslos und ohne Zwischenfälle vollzieht.

Reichsdeutsche Gefangene freigelassen

Unerhörte Zustände in tschechischen Kerkern.

Sämtliche im Prager Polizeigefängnis inhaftierten Reichsdeutschen sind jetzt entlassen worden. Ueber die erlittenen Mißhandlungen wurden im Prager Polizeigefängnis in Anwesenheit von drei Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft amtliche Protokolle aufgenommen. Der Polizeipräsident von Prag hat die Bestrafung der schuldigen Beamten zugesagt. Es bleibt aber abzuwarten, ob es gelingt, die betreffenden Beamten festzustellen.

Die menschenunwürdigen und unhygienischen Zustände im Prager Polizeigefängnis, die festgestellt wurden, wurden von dem Polizeiarzt Dr. Ambroz damit „gerechtfertigt", daß er erklärte, „im alten Oesterreich seien die Verhältnisse in den Gefängnissen auch nicht anders gewesen". Im übrigen erklärte dieser Herr, von den Einzelheiten der menschenunwürdigen Unterbringung der zahllosen Gefangenen, die in engen Räumen zusammengepfercht waren, nichts zu wissen. Der betreffende Arzt behauptete u. a., keine Kenntnis davon zu haben, daß die betreffenden Gefängniszellen von Ungeziefer wimmelten, daß keinerlei Schlafgelegenheit vorhanden war und den Häftlingen fast eine Woche lang kein Tropfen Wasser zum Waschen zur Verfügung gestellt wurde.

Prag hat der deutschen Gesandtschaft zugesagt, die sofortige Freilassung aller im übrigen Lande inhaftierten Reichsdeutschen zu verfügen.

Sudetendeutsche als Geiseln!

Wie von der deutschen Gesandtschaft in Prag mitgeteilt wird, befinden sich im Prager Polizeigefängnis noch zahllose sudetendeutsche Häftlinge, Männer und Frauen, in den menschenunwürdigsten Verhältnissen.

Es handelt sich durchweg um Häftlinge, die ausschließlich als Geiseln festgehalten werden. Von reichsdeutscher Seite ist die Freilassung dieser Sudetendeutschen gefordert worden.

Wie bekannt wird, sind auch die Gefängnisse im übrigen Lande, z. B. in Pilsen, Kuttenberg, Brünn und Znaim, überfüllt. Das gleiche gilt für die Konzentrationslager u. a. in Tabor, Jitschin und Unholst, in denen vor allem die führenden Persönlichkeiten der SdP., aber auch zahlreiche angesehene Industrielle und Wirtschaftler des Sudetendeutschtums zusammengepfercht worden sind. Es ist an der Zeit, daß sich die Weltöffentlichkeit für die Zustände in tschechischen Gefängnissen interessiert.

Deutsche Universitätskliniken geschlossen

Die acht Kliniken der Deutschen Universität in Prag sind seit einigen Tagen geschlossen und versiegelt. Die Aerzte und die auch bei den tschechischen Patienten sehr beliebten Krankenschwestern sind zum Teil verhaftet und befinden sich im Polizeigefängnis in Prag in denkbar unhygienischen Verhältnissen. Die in den Krankenzimmern verbliebenen Patienten werden von den minderausgebildeten tschechischen Aerzten der tschechischen Universitätsklinik versorgt.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF